



EIN HOCH

AUF DEN

*Story: Bärbel Holzberg*

TAUNUS



Vielleicht sollte man mit dem Großen Feldberg beginnen. Von seinem auf 881 Metern gelegenen Hochplateau genießt man eine Panorama-Traumsicht und erfasst mit einem Blick, was die Region so unverwechselbar und besonders macht. Im Süden zum Greifen nah die Skyline Frankfurts mit ihren himmelwärts strebenden Glitzertürmen, dann die Ebenen des Rheingaus mit den berühmten Rieslinglagen und natürlich die bewaldeten Hänge eines der schönsten Mittelgebirge Deutschlands. Und wer genau hinschaut, entdeckt zwischen den Baumkronen die Ruinen zweier mittelalterlicher Burgen, mehr als 100 sollen es gewesen sein, mit denen die bedeutsamen Handelswege zwischen Köln und Mainz gesichert wurden. Den Blick genießen und tief durchatmen, eine kräftige Dosis der als Heilklima klassifizierten Luft durch die Lungen strömen lassen und sich einfach gut fühlen.



**D**

rei Flüsse, *Rhein, Lahn* und *Main*, begrenzen den TAUNUS. Auf über 1.800 Kilometern bestens gepflegten und

beschilderten Wegen kann man die Vielfältigkeit der beiden *Naturparke Taunus* und *Rhein-Taunus* erwandern. Das Flickwerk von Wald und Streuobstwiesen, Lieferanten für das hessische Nationalgetränk *Apfelwein*, die kleinen Weiler, Buchen- und Eichenwälder, Fachwerk-Städtchen wie aus dem Bilderbuch.

Auf Schritt und Tritt stößt man auf die Spuren von mehr als 2.500 Jahren Geschichte, die Kelten, Römer und die Ritter des Mittelalters hinterlassen haben. Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert reisten die gekrönten Häupter Europas zur Kur in die mondänen Bäder, nach *Bad Homburg*, *Bad Soden* oder *Bad Nauheim*, dessen (allerdings renovierungsbedürftige) *Historische Wannebäder* ein Muss für alle Jugendstilliebhaber sind. Mit der SAALBURG kann die Region das einzige rekonstruierte Römerkastell am *obergermanisch-raetischen Limes* (UNESCO-Weltkulturerbe) und einen archäologischen Erlebnispark anbieten, der seinesgleichen sucht. Das Freilichtmuseum HESSEN-PARK macht Alltagsgeschichte hautnah erlebbar. Noch immer beeindruckt die barocke Pracht

des BAD HOMBURGER LANDGRÄFLICHEN SCHLOSSES, Sommersitz der *Hohenzollern*.

Eine Kultur- und Genusslandschaft, in der Menschen zu Hause sind mit Ideen, die etwas bewegen. Wie *Michael Stöckl*, der das Image des hessischen Nationalgetränks APFELWEIN kräftig aufpoliert, *Reiner Flick*, ein Diplom Oenologe, der der besseren Qualität wegen die Rückkehr zum Holzfass propagiert, *Florian Köller* vom L'ART SUCRÉ, ein früherer Banker, der heute feinste französische Patisseries fabrizieren lässt und *Dieter Lange*, dessen massive moderne Eichen-tische gänzlich „MADE IN TAUNUS“

sind und dazu einladen mit zahlreichen Freunden Abende lange Gelage zu feiern.

Die Nähe zum wohlhabenden Rhein-Main-Raum ist nicht zuletzt an der Oldtimer-Dichte auszumachen. Die auf Hochglanz polierten, liebevoll in Stand gehaltenen

*Vintage-Porsches, Rolls Royce* oder *Horchs* cruisen besonders gern auf der kurvenreichen 55 Kilometer langen *Hochtaunusstraße*, bringen Glanz und nostalgischen Flair auf „die Höhe“, wie der Taunus viele Jahrhunderte hieß, als der ursprünglich keltische Name in Vergessenheit geraten war.

Frankfurter Banker und Vorstandsvorsitzende residieren wie schon im letzten Jahrhundert in ihren repräsentativen Villen in *Königstein*, *Bad Soden* oder *Kronberg*. Das ist mit seiner bezaubernden Altstadt, der Burg, attraktiven Geschäften, kleinen Cafés und dem großartigen Schlosshotel der perfekte Ausgangspunkt für eine abwechslungsreiche, inspirierende und entspannende Kurzreise auf DIE HÖHE.

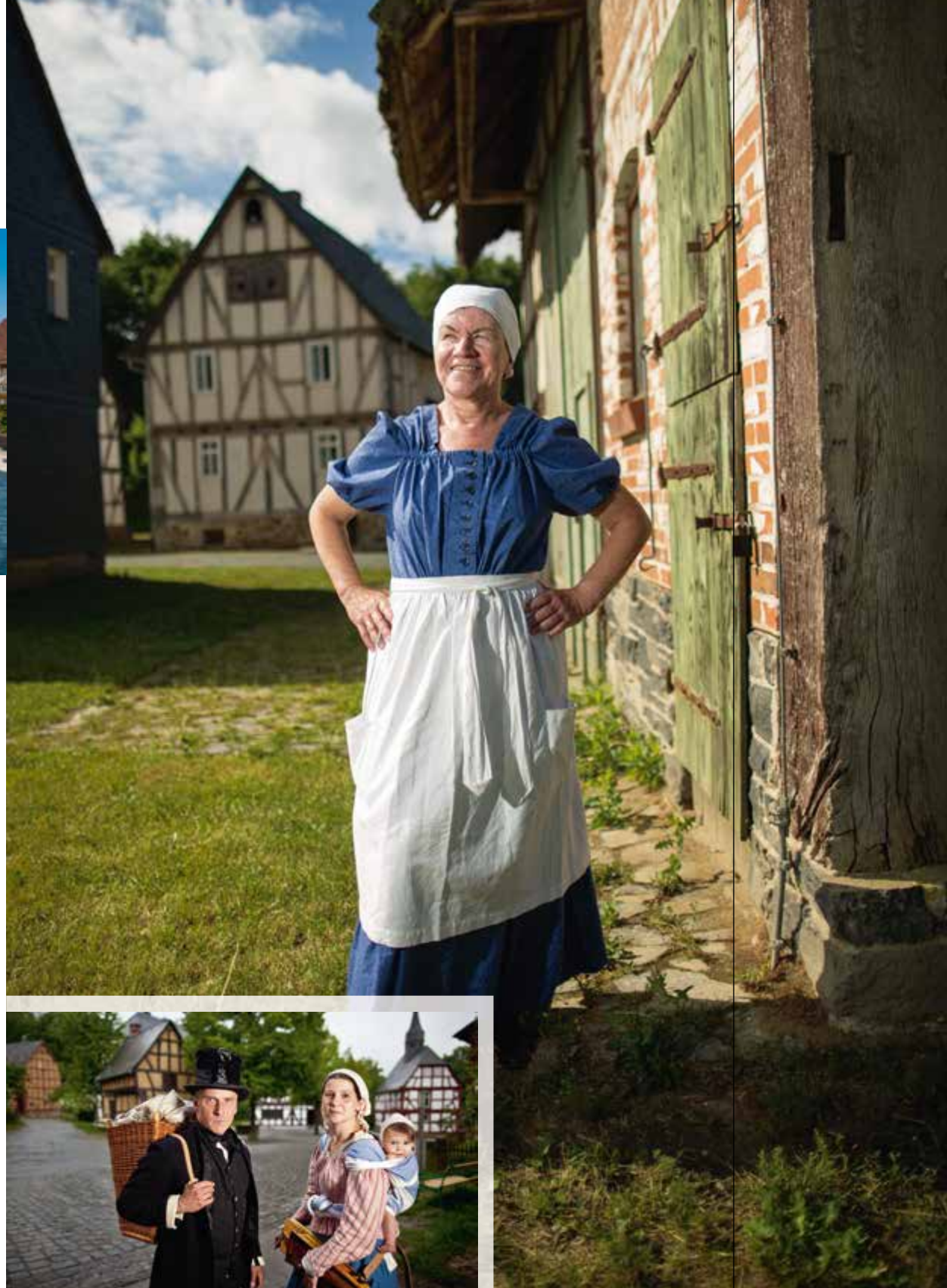
Auf „die Höhe“, wie der Taunus viele Jahrhunderte hieß, als der ursprünglich keltische Name in Vergessenheit geraten war.



### Freilichtmuseum Hessenpark, Neu-Anspach

103 historisch bedeutsame Gebäude auf 65 Hektar Land. Zwischen den Fachwerkhäusern und Höfen liegen Weiden, Gehege, Gärten und ein Marktplatz mit netten Läden und Kopfsteinpflaster, der die Besucher empfängt. Aber das FREILICHTMUSEUM HESSENPAK bei Neu-Anspach, das dieses Jahr sein 40. Jubiläum feiert, ist viel mehr als eine Ansammlung von erhaltenswerten pittoresken Bauten. Es ist ein Angebot, hessische Alltagsgeschichte unmittelbar zu erfahren. Es bedeutet ein Identifikationsangebot im 1945 neu gegründeten Bundesland Hessen über die früheren Landes- und Dialektgrenzen hinaus, beschreibt Direktor Jens Scheller das Konzept. Traditionelles Handwerk wird vorgeführt, historische Pflanzen kultiviert, alte Haustierrassen gehalten, insofern versteht man sich auch als Arche-Projekt.

Im *Eisemroth-Haus* ist ein Ambiente aus dem Jahr 1928 festgehalten. Da werkelt die Hauswirtschafterin *Frau Michels* vorm gusseisernen Ofen, bäckt das Rezept des Monats, bügelt und strickt. In Kohlemeilern wird zuzeiten Holzkohle gebrannt, ein in der Gegend weit verbreitetes Handwerk, das zur Abholzung ganzer Wälder führte und einen fürchterlichen Smog verursacht haben musste.



Wie das schöne Fachwerk konserviert und gepflegt wird, das so charakteristisch für die Dörfer und kleinen Städtchen in Hessen ist, lässt sich lebensnah beobachten. Mit ein bisschen Glück kann man Fachleuten dabei zuschauen, wenn sie eine Fassade neu ausschachten. Viel Fingerspitzengefühl und genauso viel Erfahrung ist nötig, um aus dem Gemisch aus Sand, Lehm und Stroh eine stabile Wand zu errichten. Gearbeitet wird ausschließlich mit Materialien, die aus der betreffenden Region stammen.

[www.hessenpark.de](http://www.hessenpark.de)

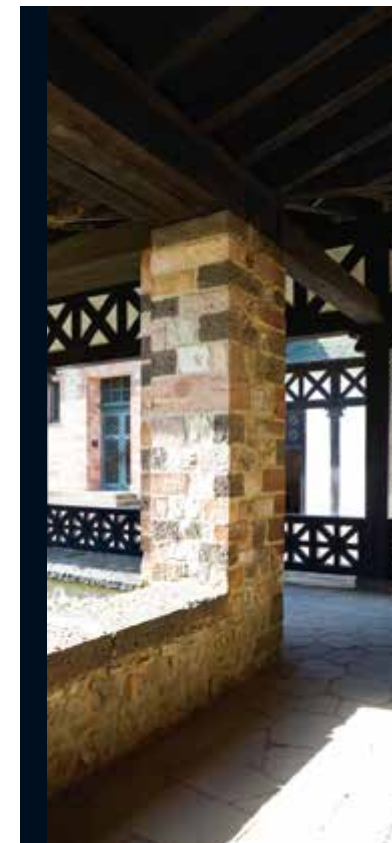
heizung und öffentlichen Thermen auf die Siedlungen der rauen Germanen traf. Eine Grenze, die nicht nur Trennendes, sondern in Friedenszeiten auch viel Verbindendes hatte, wie Direktor *Dr. Carsten Amrhein* erklärt. Es gab einen regen Austausch von Waren und vielfältige Begegnungen der unterschiedlichen Kulturen. War es doch ein wildes Völkergemisch, das in den römischen Kohorten seinen Dienst versah. Von Nordafrikanern aus den römischen Provinzen bis zu den Bogenschützen aus Damaskus. Globalisierung im Rhein-Main-Raum ist also kein Thema, das auf die Gegenwart beschränkt ist – auch das lässt sich auf der SAALBURG lernen.

### Römerkastell Saalburg

Es war ein folgenschwerer Entschluss, den der von der Antike begeisterte *Kaiser Wilhelm II.* 1897 auf einem Festbankett verkündete, das RÖMERKASTELL SAALBURG wieder aufzubauen und in typischer schneidiger Diktion dabei gleich bekräftigte: „Das Geld schaffe ich“, was mit der Mobilisierung privater Sponsoren und einer Stiftung auch gelang. Der „Volksbildung“ sollte die Rekonstruktion des Römerkastells am *obergermanisch-raetischen Limes* entlang des *Taunushöhenkamms* dienen, die seither eine einzige Erfolgsgeschichte ist, zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt und seit 1907 Millionen von Besuchern einen Einblick in das Leben an der römisch-germanischen Grenze verschafft hat. Eine Grenze, an der das wohlorganisierte urbane Leben der römischen Soldaten mit Fußboden-

Anschaulich wird gezeigt, wie ein römischer Grenzsoldat ausgestattet war, der mit seiner 40 Kilogramm schweren Ausrüstung in der Lage sein musste 35 Kilometer in sechs Stunden zu laufen. Immerhin erwarb er mit der Absolvierung seines Wehrdienstes das römische Bürgerrecht und konnte sich mit dem ersparten Sold anschließend eine bürgerliche Existenz aufbauen.

Bei einem Rundgang lassen sich die unterschiedlichen Funktionsgebäude des *Kastells* besichtigen, das *Praetorium*, Wohnhaus des Kommandanten, im Zentrum die *Principia*, das Fahnenheiligtum *Aedes* und die Mannschaftsbaracken *Centuriae*. Spannend zu betrachten sind die zahlreichen Gegenstände des Alltagslebens, die in neu gestalteten Räumen anschaulich präsentiert werden und sich in



Form und Funktion oft nicht wesentlich von den heute genutzten unterscheiden.  
[www.saalburgmuseum.de](http://www.saalburgmuseum.de)

## Idstein

Spitzgiebelige Häuser, kleine sich windende Gassen, Kopfsteinpflaster, ein belebter Marktplatz – IDSTEIN, nur zwanzig Autominuten von der Landeshauptstadt Wiesbaden entfernt, ist ein wahres Schmuckkästchen. Mehr als 200 reich verzierte und aufs sorgfältigste restaurierte Fachwerkhäuser kann man anschauen. Der Ortskern der ehemaligen Residenzstadt wurde nie zerstört, die historische Bausubstanz komplett erhalten, so wird ein Gang durch Idstein zum Streifzug durch vier Jahrhunderte Fachwerkgeschichte. Das *Killinghaus*, 1615 erbaut vom gräflichen Amtsschreiber *Johann Conrad Killing*, gilt mit seinem opulent verzierten *Schweifgiebel* und der typischen Farbgebung der Spätrenaissance als das prächtigste, das *Schiefe Haus* von 1725 als das kurioseste. Die Giebel des für Idsteiner Verhältnisse ungewöhnlich hohen Gebäudes streben aufgrund eines Konstruktionsfehlers auseinander. In diesem *Puppenstuben-Städtchen* sollte man sich einfach durch die Gassen treiben lassen, einen Blick in die kleinen idyllischen Innenhöfe und üppig blühenden Gärten werfen, die farbenprächtig gestalteten Türen und Schmuckgiebel bewundern, auf dem lebhaften *König-Adolf-Platz* einen *Aperol* genießen. Von überall zu sehen ist der *Hexenturm*, der seinen grausigen Namen allerdings zu Unrecht trägt. Im ältesten Bauwerk Idsteins (1170) waren niemals der Hexerei angeklagte Frauen festgesetzt, gleichwohl es sogenannte *Hexenprozesse* gab.

Weiterer geht es gegenüber zu: im Renaissancegarten des Residenzschlosses, der mit seinen in Blütenform geschnittenen *Buchsien* und seltenen Pflanzen als Gartenjuwel seiner Zeit galt. Ein weiteres

kunstgeschichtliches Kleinod, die *Unionskirche* mit ihren berühmten Bildern von Rubensschülern, kann erst wieder nach abgeschlossener Renovierung besichtigt werden.

## Bad Homburg vor der Höhe und das Landgräfliche Schloss

*Landgraf Friedrich II.*, Erbauer des LANDGRÄFLICHEN SCHLOSSES, lieferte die Vorlage für *Kleists* berühmtes Drama „Der Prinz von Homburg“. Seinen Sitz, eine der beeindruckendsten barocken Schlossanlagen Deutschlands, erkor sich *Kaiser Wilhelm II.* zur Sommerresidenz der *Hohenzollern*. Der einzigartige von *Peter Joseph Lenné* gestaltete Kurpark mit seinen Denkmälern, das Spielkasino und die *Kaiser-Friedrich-Promenade* mit ihren restaurierten Prachtvillen, an deren schmiedeisernen Balkone und Säulen sich Rosen und Glyzinien ranken, legen bis heute Zeugnis ab von der großen Zeit BAD HOMBURGS als einem der mondänsten Kurbäder Europas.

Es war eine illustre Gesellschaft, die sich am Fuß des Taunus ein Stelldichein gab, sich vom schwefel- und salzhaltigen Heilwasser, das im Kurpark von sogenannten *Trinkfräuleins* ausgeschenkt wurde, Genesung versprach. Vom *Weissen Turm*, dem früheren Bergfried, eröffnet sich ein 360 Grad Blick über die Dächer der Stadt, den formalen Barockgarten und den weitläufigen Landschaftspark. Einen Kontrast zum mondänen Kurbad bilden die mittelalterlichen Gässchen im Altstadt kern mit ihren kleinen Fachwerkhäusern und hübschen Geschäften wie dem *Stilhaus*, wo alles verkauft wird, was das Wohnen ein bisschen angenehmer macht. An der Rathausstraße befindet sich der Homburger Hutsalon, wo der legendäre *Homburger Hut* modelliert wird, dem der englische *König Edward*, der als Trendsetter seiner Zeit galt, zu Ruhm verhalf.

[www.schloesser-hessen.de](http://www.schloesser-hessen.de)



## AKTIV SEIN

### Großer Feldberg – Große Aussicht

Viele Wege führen auf den FELDBERG, das 881 Meter hohe Wahrzeichen des Taunus, das von überall zu sehen ist, die Landschaft des Mittelgebirges prägt. Oben angekommen eröffnet sich vom steil abfallenden unbewaldeten Gipfel ein 360-Grad-Blick über die *Frankfurter Skyline*, den *Odenwald* mit dem *Melibokus*, *Westerwald* und *Vogelsberg*. Noch ein wenig weiter kann man vom 40 Meter hohen Aussichtsturm schauen, der 1902 erbaut wurde, oder dem *Brunhildisfelsen*, einem markanten Felsmassiv am nördlichen Rand des Gipfelplateaus, der Sage nach soll die isländische Walküre *Brunhilde* an dem Felsen geruht haben.

Bei einer Wanderung auf den *Feldberg* erlebt man alles, was den Naturpark Tau-

nus auszeichnet. Streuobstwiesen und Weiden wechseln mit Waldabschnitten, Esskastanienhaine, mit Eichen- und Buchenwäldern. Der Laubwald geht in luftigeren Höhen in den *Montanwald* über, wirkt fast ein wenig alpin. Sichtschneisen bieten immer wieder neue überraschende Ausblicke. Es ist eine stille, sanfte Landschaft, wie geschaffen, die Hektik des Alltags hinter sich zu lassen. Dazu trägt auch die durch Windströmung und Waldreichtum als heilklimatisch klassifizierte Luft bei, die den umliegenden Orten zum Status *Luft- bzw. Heilklimatischer Kurort* verholfen hat.

### Klettern an den Klippen, Usingen

Neue Aufstieghilfen dürfen nicht mehr in den Fels geschlagen werden. Allein das sagt viel über die Beliebtheit der ESCHBACHER KLIPPEN, an denen Kletterer ein ideales Terrain mit den Schwierigkeitsgraden zwischen drei und

fünf finden. Die steilen, bis zu zwölf Meter hoch aufragenden bizarren Felsen sind der sichtbare Teil eines circa sechs Kilometer langen *Quarzganges* nördlich von ESCHBACH. Reizvoll ist der Kontrast zur umliegenden sanft hügeligen Landschaft und den Wiesenmatten mit der Heidelandschaft, die ein beliebtes Picknick-Ziel sind.

### Wandern auf dem Taunus-Schinderhannes-Steig

Viele Mythen ranken sich um *Johannes Bückler*, besser bekannt als SCHINDERHANNES. Den einen gilt er als der *hessische Robin Hood*, für andere ist er nichts als ein Schwerekrimineller, der 1803 mit seiner öffentlichen Hinrichtung in Mainz, die ein großes Spektakel war, seine gerechte Strafe fand. Auf die Spuren des Schinderhannes, der in der Bevölkerung großen Rückhalt fand, von Bauern versteckt, von Wohlmeinenden mit Lebens-

mitteln versorgt wurde, begibt man sich auf dem TAUNUS-SCHINDERHANNES-STEIG, einem neu zertifizierten Wanderweg. Um das Qualitätssiegel zu erhalten, muss ein Wanderweg weitgehend auf Naturpfaden verlaufen, einen attraktiven Mix von Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten bieten. Gestartet wird in *Kelkheim*, wo man sich im *Gimbacher Hof*, einem Bauern- und Reiterhof, noch einmal stärken kann, bevor man die 38 Kilometer lange Zwei-Tagestour beginnt. Ziel ist die *Landsteiner Mühle* in *Weilrod*. Unterwegs passiert man den *Kaisertempel*, *Eppstein*, den *Atzelberg* und die historischen *Glasöfen bei Glashütten*.

In Oberursel versorgt das TAUNUS-INFORMATIONSZENTRUM, ein moderner Holzbau, Interessierte mit Tipps und Infomaterial. Direkt am Waldrand gelegen bietet es zudem einen guten Einstieg ins Wanderwegenetz.

[www.taunus.info](http://www.taunus.info) · [www.naturpark-taunus.de](http://www.naturpark-taunus.de)





## GENIESSEN

### Höerhof Idstein

Was die Idsteiner liebevoll „das Schlösschen“ nennen, ist ein beeindruckender 400 Jahre alter Renaissance-Vierkanthof, der einen hinreißend romantischen Innenhof umschließt, wie geschaffen für einen lauen Sommerabend unter der alten Linde. Zwei Architekten verdankt das prachtvoll geschmückte Fachwerk-Anwesen seine heutige Anmutung. Dem Baumeister *Heinrich Heer*, Erbauer des IDSTEINER SCHLOSSES, der für sein Dienste mit dem Idsteiner Grundstück entlohnt wurde und *Herbert Schlüter*, Vater von *Sabine Kogge*, der heutigen Besitzerin, der sich in das An-

wesen verliebte, es 1990 gemeinsam mit seiner Ehefrau erwarb und den 14 Gästezimmern und Restaurantstuben einen zeitgemäßen Dreh gab. Mit modernen Möbeln und Lichtinstallationen von *Ingo Maurer*. Die Liebe zu den kleinen Dingen zeichnet alles aus, was im HÖERHOF Gästen geboten wird. Von den handgeschriebenen Grußkarten bis zum bezaubernd dekorierten Brotkorb. Alles trägt die Handschrift von *Sabine Kogge*, die den Service aufmerksam und temperamtvoll dirigiert.

Küchenchef *Christian Buer*, ausgezeichnet mit 14 *Gault-Millau-Punkten*, sorgt für eine frische saisonale und gradlinige Küche, bezieht seine Produkte bevorzugt von Lieferanten aus der Region. Er ist bekannt für seine kreativen Kombinationen etwa von Wiese und Wald, was sich als leckeres Zusammenspiel von Maibock und Wiesenchampignons entpuppt. Mousse von der Gänsestopfleber wird mit geräuchertem Aal und frischen Gartenkräutern serviert, grüner Apfel sorgt für feine Säure.

[www.hoerhof.de](http://www.hoerhof.de)

### Landsteiner Mühle, Das ApfelWeinBistorant

Im schönen Ausflugslokal von Deutschlands erstem *Apfelwein-Sommelier* dreht sich fast alles um das Thema Apfelwein. Auf jeden Fall gibt es Schmackhaftes, das mit dem *Ebbelwoi* bestens harmoniert. Und Gerichte aus Regionen, in denen Apfelwein eine Rolle spielt. Hessische Klassiker werden neu interpretiert. Bei der *Handkäs Trilogie* kommt der deftige Sauermilchkäse als Salat, Schaum und Süppchen auf den Teller. Der tirolerische Einschlag auf der Menükarte ist der Heimat des Vaters geschuldet, schlägt sich in Gerichten wie dem *Andreas-Hofer-Gedächtnis-Knödel* nieder. Man sitzt unter Obstbäumen auf einer saftig grünen Wiese oder im rustikalen

Gasthaus der 500 Jahre alten Mühle, in der auch der berühmt-berüchtigte *Schinderhannes* übernachtet haben soll. Regelmäßige Apfelweinkostungen.

[www.apfelweinstaurant.de](http://www.apfelweinstaurant.de)

### Sänger's Restaurant

Schräg gegenüber der *Russischen Kapelle* im Kurpark findet sich das Restaurant des Ehepaares *Sänger*, das seit vielen Jahren eine verlässliche Größe in *Bad Homburg* ist. Alles bis auf Brot und Butter wird selbst produziert, von den aufwendigen Terrinen bis zum köstlichen Eis. *Klaus Sänger* ist bekannt für seine handwerkliche Akribie, mit der er beispielsweise einen Ochsenschwanz veredelt, der anstatt des ausgelösten Knochens mit einer Farce aus Gänsestopfleber und Rindfleisch gefüllt wird. Gäste werden von *Stephanie Sänger* persönlich umsorgt und umhert. An Sommertagen sitzt es sich besonders angenehm im Garten, in dem Hortensien, Rosen und Lavendel verschwenderisch blühen.

[www.saengers-restaurant.de](http://www.saengers-restaurant.de)

### Restaurant Villa Rothschild

Es ist unangefochten die Nummer eins bei den Spitzenrestaurants der Region, das RESTAURANT VILLA ROTHSCHILD. Ausgezeichnet mit zwei *Michelin-Sternen* und 17 Punkten im *Gault Millau*. Im Frühjahr diesen Jahres hat *Christoph Rainer* den Stab an seinen langjährigen Souschef *Christian Eckhardt* übergeben, ein Garant dafür, dass die Küchenleistung und -richtung auf hohem Niveau weitergeführt wird. Sich an der französischen *Haute Cuisine* orientiert, aufwendig in Produktwahl und Präsentation. Eine Küche, für die das edle Ambiente der VILLA ROTHSCHILD in *Königstein*, die der legendäre Bankier im englischen Stil bauen ließ, den passenden Rahmen bietet.

[www.villa-rothschild.com](http://www.villa-rothschild.com)

## TYPISCH TAUNUS

### Edle Tropfen im Eichenfass

An der *Rieslingroute* im *Rheingau* liegt das renommierte Weingut, das bis auf das Jahr 1318 zurückgeht. „Die Qualität entsteht am Berg“, sagt *Reiner Flick*. Darum gilt für einen Winzer dasselbe Mantra wie im Immobilien-Business: Lage, Lage, Lage. Das heißt im Falle des WEINGUT FLICK, Böden, deren reiche Kalkablagerungen die heranwachsenden Trauben mit Mineralien versorgen. „Und was wir dann nach Hause bringen, behandeln wir wie ein rohes Ei.“ Deshalb hat sich der Diplomat *Oenologe* entschieden, zum Holzfass zurückzukehren. „Unser Wein soll auch in drei bis fünf Jahren noch Spaß machen“, so *Flick*.

Einen *Küfer* zu finden, der noch nach traditionellen Verfahren Fässer formt, war kein einfaches Unterfangen. Obwohl das Eichenholz, das auf den kargen, nährstoffarmen Böden des Taunus gedeiht, geradezu ideal ist, weil es langsam wächst. Die *Dauben* müssen gespaltet werden, nicht gesägt, was Einfluss auf die Dichtigkeit der Fässer hat. Bei den *Küfern* aus der Region, die die berühmtesten Weinbaugebiete Frankreichs beliefern, gibt es lange Wartelisten.

FLICK darf sich als einziger Weinbauer *Englischer Hoflieferant* nennen. Als *Queen Victoria* 1845 den Weinberg besuchte, bat der damalige Besitzer um Erlaubnis, den Weinberg nach ihr zu benennen. Fünf Jahre dauerte es bis zur hochwohlloblichen Erlaubnis. Seither tragen die Weine vom *Victoriaberg* ein Etikett mit dem Wappen des britischen Königshauses. Selbstverständlich handelt es sich um einen *Riesling*, wie rund 80 Prozent der Produktion. Im neugebauten Shop und Degustationsraum kann man die edlen Tropfen verkosten. Im weitläufigen park-



ähnlichen Garten werden Events veranstaltet. Für das nächste Jahr geplant ist ein Tribute to ABBA-Konzert.

[www.flick-wein.de](http://www.flick-wein.de)

### Forellengut Herzberger

Man muss genau hinschauen, um die kleinen verwitterten Holzschilder nicht zu übersehen, die den Weg zum FORELLENGUT HERZBERGER weisen, das idyllisch mitten im Wald zwischen *Oberursel* und *Bad Homburg* liegt. In 46 Teichen züchtet die Familie *Herzberger* seit den zwanziger Jahren zahlreiche Arten von Süßwasserfischen, von denen viele auf der ROTEN LISTE stehen. Die liefert sie an Naturschutzverbände. *Moderlieschen*, Hauptnahrungsmittel für den *Eisvogel*, der wieder heimisch geworden ist,

oder *Bitterlinge*, die in Symbiose mit der *Teichmuschel* leben.

Gäste, die den Weg gefunden haben, sitzen im rustikalen Wirtshaus oder dem mit Blutbuchen, riesigen Rhododendron und Koniferen beschirmten Garten und lassen sich frisch gebratene oder geräucherte *Bachsäbblinge*, *Zander* oder *Lachsforellen* schmecken. Die kommen ohne Chi-Chi, aber mit zerlassener Butter oder Meerrettich, grünem Salat und sensationellen Bratkartoffeln auf die Teller, für die Frankfurter meilenweit fahren. (*Eingeschränkte Öffnungszeiten*)

[www.forellengut-herzberger.de](http://www.forellengut-herzberger.de)

### Alles dreht sich um Ebbelwoi

Das eher derbe Image des APFELWEINS aufzupolieren, hat sich *Michael*

*Stöckel* von der *Landsteiner Mühle* auf Schild geschrieben. Seiner Meinung nach braucht sich das hessische Nationalgetränk – jeder Hesse trinkt im Durchschnitt knapp zehn Liter pro Jahr – nicht zu verstecken, verdient dieselbe Aufmerksamkeit und Zuwendung wie der große vornehme Bruder, der aus Trauben gekeltert wird. Zusammen mit *Andreas Schneider* setzt sich Deutschlands „erster Apfelwein-Sommelier“ für eine gehobene Apfelweinkultur ein. Höhepunkt ist die von den beiden Apfelweinenthusiasten initiierte *Apfelweinform* ursprünglich im Kaisersaal des *Römer*, jetzt im *Frankfurter Palmengarten*, bei der Produkte aus den unterschiedlichen Regionen präsentiert und verkostet werden, dem Calvados, Asturien und Kanada.

Und Apfelwein aus schicken Flaschen in edle Gläser gefüllt wird, was im Land

der *Bembel* einem Tabubruch gleichkommt. Aus *Goldparmänen* oder *Boskop* lässt *Stöckel* eigenen Wein keltern, wobei sortenreine Tropfen relativ neu sind, herkömmlich wird aus den Früchten der *Streuobstwiesen* produziert. Gemeinsam mit namhaften Kelterern kreiert *Stöckel* eine eigene Edition, zum Beispiel einen TRIER WEINAPFEL mit *Boskop* oder einen *Glockenapfel* mit *Mispeln*.

In seinem APFELWEINBISTORANT in der *Landsteiner Mühle* gibt es spezielle, auf die unterschiedlichen Weine abgestimmte Menüs, „kann man die größte Apfelweinviefalt der Welt probieren.“ Doch wer einfach einen Schoppenwein trinken will, der bekommt selbstverständlich sein „Stöffsche“ ins „Gerippste“, wie das typische *Ebbelwoi-Glas* heißt.

[www.apfelweinbistorant.de](http://www.apfelweinbistorant.de)

### L'Art Sucré

Die feine Pâtisserie hätte auch gut in die *Belle Epoque* gepasst, so anmutig und verführerisch sind die Kreationen von *Florian* und *Sandra Köller*, die es in der *Bad Homburger Louisenstraße* zu kosten gibt. Wahrlich kleine Kunstwerke, aufs feinste konstruiert aus den bestmöglichen Zutaten. Butter aus dem *Poitou-Charentes*, Zitronen aus Sizilien, Haselnüsse aus dem Piemont, die einen Herkunftsschutz haben, werden zu unvergleichlichen Schäumchen, Schnittchen oder *Macarons*.

*Florian Köller* war Banker, bevor er sich entschloss, alles auf eine Karte zu setzen und seiner wahren Leidenschaft zu frönen, Desserts und Törtchen zu kreieren wie in den berühmten Pariser oder Lyoner Pâtisseries. Besonders stolz ist er auf seine „Piemontais“, eine Variation aus dunklem Schokoladenmousse, Haselnussmousse und Krokant, an der er wochenlang herumgetüftelt hat, bevor das Geschmackserlebnis perfekt war.

[www.lartsucre.com](http://www.lartsucre.com)





## Made in Taunus

Möbelbau hat im Taunus-Städtchen *Kelkheim* Tradition. Trotzdem vermutet man hinter der unauffälligen Hofzufahrt an der *Hornauer Straße* nicht, dass sich dahinter ein Möbeldesign-Showroom der Extraklasse befindet mit einer 600 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche. Herzstück sind die massiven Eichen- und Nussbaumtische, modern und gradlinig.

Alles begann als Schreinerei. Beim neuesten Tischentwurf werden die traditionellen Techniken angewandt, Verbindungen mit *Schwalbenschwänzen* bewerkstelligt, es wird nichts verleimt, nichts geschraubt. Kunden bekommen einen Gummihammer mitgeliefert, um das arbeitende Holz neu zu stabilisieren. Getischlert werden Stücke mit einer Wertigkeit, dass sie über Generationen weitervererbt werden können. Die Oberflächen geölt und gewachst und so plan geschliffen, dass sie den Händen schmeicheln.

Inhaber *Dieter Lange* ist immer auf der Suche nach ausgefallenen Hölzern. Nach einem Walnussbaum mit einem Durchmesser von 80 Zentimetern hat er eineinhalb Jahre gefahndet, bis er fündig wurde. Gerade experimentiert er mit einem extrem harten Teakholz aus *Bali*, das jahrzehntelang im Boden vergraben war, wie es dort für den Bootsbau üblich ist. Den anspruchsvollen Kundenkreis findet er bei der gut betuchten *Taunus-Klientel*.

[www.madeintaunus.de](http://www.madeintaunus.de)





## HOTEL

### 60 Jahre Schlosshotel Kronberg

Keiner, der die grandiosen Hallen des SCHLOSSHOTELS KRONBERG betritt, kann sich der Aura der ganz im Original erhaltenen hochherrschaftlichen Räume entziehen. Genau genommen nächtigt man in einem Grandhotel im ehemaligen *Schloss Friedrichshof*, das sich *Victoria Kaiserin Friedrich* als Witwensitz erbauen ließ, nachdem ihr Gatte *Friedrich III.* nur 99 Tage die Geschicke des deutschen Reiches bestimmt hatte, bevor er seinem schweren Leiden erlag und sein Sohn *Wilhelm II.*, der letzte deutsche Kaiser, 1888 den Thron bestieg.

Als Reminiszenz an ihre britische Heimat, *Victoria* war die älteste Tochter von *Queen Victoria*, ließ sie ihr Schloss mit Anklängen an den englischen *Tudorstil* bauen, den *Portikus* nach dem von *Schloss Windsor* gestalten. Die Princess Royale war hochgebildet, von ihrem Vater *Albert*, der ihre Ta-



lente erkannte, vielfältig gefördert. Überall im Schloss sind die erstaunlichen Kunstwerke zu sehen, die sie schuf. Interessiert an neuester Technik, ließ sie eine Zentralheizung einbauen, auch für die Räumlichkeiten der Bediensteten. Sie war unabhängig, aufgeschlossen und liberal, wie auch ihr Gatte *Friedrich Kronberg* nahm Aufschwung, bis heute profitiert die Taunusgemeinde mit ihrer hübschen Altstadt, den Treppengassen und den schmucken Häusern vom Entschluss *Victorias*, sich möglichst fern der Hauptstadt Berlin niederzulassen.

Direktor *Franz Zimmermann* gelingt es mit einer gehörigen Portion Salzburger Charme, das ehrwürdige Haus mit Leben zu füllen, das die Erben *Victorias*, die Landgrafen von Hessen, genau vor 60 Jahren als Hotel eröffnen ließen und das heute zum Besitz der Hessischen Hausstiftung gehört. Ob in der Halle vor dem lodernden Kaminfeuer, im BLAUEN SALON oder dem ROTEN SALON mit seiner eindrucksvollen Renaissance-Kassettendecke – überall trifft sich ein internationaler Gästekreis. Es werden glanzvolle Feste und rauschende Hochzeiten gefeiert, gerne zieht sich die Hochfinanz hinter die verschlossenen Kassettentüren zurück, um ihre Meetings abseits der Vorstandsetagen abzuhalten. Heiß begehrt ist während der Wintermonate der stيلة *Afternoon-Tea* in der Bibliothek, die *Victoria* selbst mit 5.000 kostbaren Bänden bestückte.

Von einigen Zimmern und der traumhaften Sonnenterrasse schaut man auf die *Mainebene* und den unter Denkmalschutz stehenden *Victoriapark*, einen 18-Loch-Golfplatz, der mit seinen mächtigen seltenen Bäumen, kleinen Bachläufen und starken Neigungen zu den schönsten Golfanlagen Europas zählt.

Im Restaurant setzt *Jörg Lawerenz* neue Akzente. Der Küchenchef, der Souschef bei *Nils Henkel* im Drei-Sterne-Restaurant *Schloss Lerbach* war, darf seit dem 1. Juli in der wohl modernsten Schloss-Restaurant-Küche mit Blick in den Park wirken. Der Service agiert auf eine unangestrenzte Weise liebenswürdig, was in diesen grandiosen, erhabenen Räumen nicht selbstverständlich ist. Ein sommerliches Vergnügen und *very*

*British* ist das Picknick im Park, wie es schon *Kaiserin Friedrich* liebte. Ausgestattet mit Picknickkorb und -decke sucht man sich ein lauschiges Plätzchen im Park und genießt die kulinarischen Köstlichkeiten.

Im SCHLOSSHOTEL nächtigen bedeutet, sich auf eine Zeitreise zu begeben an einen Ort, an dem Geschichte geschrieben wurde – ohne auf zeitgemäßen Komfort verzichten zu müssen. Gerade abgeschlossen wurde die umfangreiche Neugestaltung sämtlicher 62 Zimmer und Suiten durch die britische Design-Ikone *Nina Campbell*, die den Charakter der historischen Räumlichkeiten vorbildlich bewahrt. Das gelingt mit den kostbaren Stoffen und Tapeten in fünf unterschiedlichen Farbskalen, den Himmelbetten und wertvollen Antiquitäten. Subtile Anspielungen auf die große Geschichte lassen sich in den Stoffmustern entdecken, wie die *Rose der Tudors*, die *Victoria* auf Türkäufe schnitzen ließ. Besonders angenehm sind die modernen hellen Bäder, denen englische Armaturen und Waschbecken einen nostalgischen Touch verleihen.

Vom Zimmer Nr. 312 schaut man auf die *Ruine Falkenstein* und die *Burg Kronberg*, die sich stolz über die Taunusgemeinde erhebt. Die machte *Wilhelm II.* seiner Mutter, zu der er im Übrigen ein eher distanziertes Verhältnis pflegte, zum Weihnachtsgeschenk. *Victoria* ließ die Burgruine, die über kunsthistorische Schätze wie eine der wenigen erhaltenen gotischen Küchen verfügt, akribisch restaurieren. Eine als Stiftung organisierte Initiative engagierter Kronberger Bürger pflegt seit 20 Jahren das Erbe, ist verantwortlich für die Führungen und ein abwechslungsreiches Kulturprogramm. Wem der Sinn nach noch mehr Hochkultur steht, der erreicht vom *Schlosshotel* in 15 Autominuten die *Frankfurter Oper* oder das *Städel Museum* mit seinen hochkarätigen Ausstellungen.

[www.schlosshotel-kronberg.de](http://www.schlosshotel-kronberg.de)